

Vorwort und Laudatio

Verleihung des Karl Rinner Preises 2019



Die Geodäsie zu fördern und in der breiten Öffentlichkeit bekannter zu machen ist eine der Kernaufgaben der Österreichischen Geodätischen Kommission (ÖGK). Zu diesem Zwecke werden von der ÖGK die Friedrich Hopfner Medaille (alle vier Jahre) und der Karl Rinner Preis (jährlich) vergeben.

Im Speziellen zur Förderung von hervorragenden jungen Wissenschaftlerinnen oder Wissenschaftlern, verleiht die Österreichische Geodätische Kommission seit 2003 jährlich den Karl Rinner Preis. Mit diesem Preis sollen auch die Verdienste von Karl Rinner, Universitätsprofessor an der Technischen Hochschule in Graz und von 1980-1987 Präsident der Österreichischen Kommission für die Internationale Erdmessung (jetzt ÖGK), gewürdigt werden. Karl Rinner hat die österreichische Geodäsie auf vielfältige Art und Weise gefördert und zu großem internationalen Ansehen verholfen.

Die Bestimmungen für die Verleihung des Karl Rinner Preises sind unter <http://oegk-geodesy.at/index.php/kommission/statuten/statuten-karl-rinner-preis/> angeführt.

In ihrer Sitzung am 14. Mai 2020 hat die Österreichische Geodätische Kommission beschlossen, den Karl Rinner Preis 2019 an Mag.^a Silvia Klettner für ihre Publikation mit dem Thema „Why Shape Matters – On the Inherent Qualities of Geometric Shapes for Cartographic Representations“ zu vergeben. Diese Publikation entstand im Rahmen ihrer Forschungsarbeiten in der Forschungsgruppe Kartographie der TU Wien. Publiziert wurde diese Arbeit im Jahr 2019 im ISPRS International Journal of Geo-Information.

Die Ehrung der Preisträgerin fand am 4.11.2020 aufgrund der Covid-19 Bestimmungen in einer Videokonferenz statt, an der rund 30 Gäste teilnahmen. Nach der von Univ.Prof. Dr. Georg Gartner gehaltenen Laudatio, wurde die Karl Rinner Preis Urkunde durch den Präsidenten der ÖGK Univ.Prof. Dr. Werner Lienhart und dessen Vize-Präsidenten Univ.Prof. Dr. Johannes Böhm sowie der Preisscheck durch den Sponsor Dipl.-Ing. Gregor Schiller von der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen virtuell überreicht. Im Anschluss an die Preisverleihung hielt Mag.^a Silvia Klettner ihren Festvortrag.

Besonderer Dank gilt der TU Wien für die Bereitstellung der IT-Infrastruktur sowie der Bundeskammer der ZiviltechnikerInnen für die Bereitstellung des Preisschecks.

Franz Blauensteiner

**Laudatio anlässlich der Vergabe des
Karl Rinner Preises 2019 an
Mag.^a Silvia Klettner**

Kartographie ist die Wissenschaft, Technik und Kunst der Erstellung und Nutzung von Karten. Karten sind Modelle, die raumbezogene Informationen in der Regel in eine visuell wahrnehmbare Form überführen (es gibt auch andere Überführungen, beispielsweise in haptisch erfassbare Modelle, hier konzentrieren wir uns aber auf die visuell wahrnehmbaren kartographischen Modelle). Dieser Vorgang, auch „Kodierung“ genannt, erfolgt durch Grafik und drückt die Geometrie, die Attribute und Relationen von Objekten und Sachverhalten als Kartenobjekte aus und zwar durch die graphischen Primitive „Punkt“, „Linie“ und „Fläche“. Etwaige Unterschiede in Geometrie, Attribut oder Relation können dann durch die graphischen Variablen (Form, Farbe, Muster, Richtung, Helligkeit, Größe) ausgedrückt werden. Der Zusammenhang der Eignung graphischer Variable und Datenskalenniveaus – im Sinne der Herstellung einer gedanklichen Analogie von Objekt und graphischer Darstellung – wurde vor allem von Jacques Bertin in seiner *Sémiologie graphique* 1967 umfassend analysiert und wird seither als ein dogmatisches Paradigma der Kartographie angesehen.

Eine festverankerte Lehrmeinung in Frage zu stellen, zu hinterfragen und damit den Kenntnisstand einer wissenschaftlichen Disziplin zu erweitern, benötigt detaillierte Beschäftigung mit einem Forschungsgegenstand und die Fähigkeit und den Mut, über den Tellerrand hinaus zu blicken – einen disruptiven Ansatz. Silvia Klettner bringt all diese Eigenschaften mit. Sie hat an der Universität Wien Psychologie studiert und dort ihr Interesse an visueller Perzeption, den menschlichen Kognitionsvorgängen und der Forschung an der Schnittstelle Landschaft und Mensch entdeckt. An der Universität für Bodenkultur Wien vertiefte sie ihr Interesse an Landschaftspsychologie, vor allem hinsichtlich Fragen zum „well-being“ in städtischen Umgebungen. Das Projekt „EmoMap“ brachte sie erstmals an die TU Wien, ihr Beitrag zur Ausgestaltung eines Modelles, welches die Erfassung subjektiver Relationen von Nutzern zu räumlichen Entitäten erlaubt, war signifikant. Diese Erfahrungen nutze sie für ihre Tätigkeit im Bereich der „human mobility research“ am Austrian Institute of Technology, wo sie u.a. in kooperativen Forschungsprojekten am MIT eingebunden war. Schließlich fand sie den Weg zurück an die TU

Wien, wo sie an der Forschungsgruppe Kartographie unter anderem Lehrveranstaltungen zum Thema „Thematische Kartographie“ übernahm. In der ihr eigenen genauen Beschäftigung und Vorbereitung mit den anstehenden Themen begann sie auch die *Sémiologie graphique* Bertins genau zu studieren – und in Frage zu stellen.

Ist die Eignung graphischer Variablen zu bestimmten Datenskalenniveaus tatsächlich ohne weitere Einflüsse festlegbar, sind nicht assoziative Aspekte in unterschiedlichem Ausmaß auch verantwortlich für den Erfolg – oder Misserfolg – kartographischer Kommunikationsvorgänge? Solche Fragen benötigen konkrete Hypothesen, genau geplante empirische Untersuchungen, objektive Resultate und kenntnisreiche Interpretationen. All das entwickelte Silvia Klettner in ihrem Dissertationsvorhaben souverän. Die vorliegenden Ergebnisse sind vielversprechend und zeigen bereits, dass die kartographischen theoretischen Erklärungsmuster Erweiterungen bedürfen.

Es ist in diesem Sinne eine sehr große Freude der Preisträgerin Silvia Klettner zur Verleihung des Karl-Rinner-Preises 2019 der Österreichischen Geodätischen Kommission ganz herzlich gratulieren zu können. Dies aus dreierlei Gründen: Zum einen ist es schön, dass die wissenschaftliche Disziplin der Kartographie im Fächerkanon der durch die ÖGK repräsentierten Domänen diese besondere Sichtbarkeit erhält. Die moderne Kartographie hat sich zu einer interdisziplinären Wissenschaft entwickelt, die neben der informierten Kartenproduktion immer mehr an den eigentlichen Prozessen und Vorgängen der Informationsübertragung durch Karten an menschliche Nutzer interessiert ist. Zum Zweiten, weil im modernen Wissenschaftsgetriebe häufig ein großer Druck bezüglich Quantität des wissenschaftlichen Outputs besteht, der manchmal auf Kosten von Qualität geht und der befördert, dass häufig bestehende Ansätze fortgeschrieben werden, statt den mühevollen Weg von Disruptionen und interdisziplinärer Sicht auf größere Zusammenhänge einzuschlagen. Silvia Klettners Auszeichnung ist auch eine Anerkennung dieser Herangehensweise. Und schließlich, weil mit Silvia Klettner eine moderne Wissenschaftlerin ausgezeichnet wird, deren bisheriger interdisziplinärer Weg erfolgreich war und deren bisherige Leistungen Vielversprechendes für die Zukunft erwarten lassen.

Herzliche Gratulation!

Georg Gartner